

Amtliche Derenburger Zeitung

für den Magistrat und die Polizeiverwaltung von Derenburg.

Organ

Gelesenste Landzeitung

für die Landgemeinden Langensteln, Dankobst, Gunders, Reddeber, Minsleben, und Sülstedt.

in den Landkreisen Halberstadt u. Vernebergere. Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags.

Fr. 53.

Geschäftsstelle in Derenburg.

Leberstrasse 18.

3. Jahrgang.

Bezugspreis: M. 2,00 frei ins Haus, M. 1,75 i. d. Exped. abgeholt, M. 1,50 durch d. Post, M. 1,92 durch die Post bestellt.

Wöchentlich drei Gratisbeilagen.

Anzeigen-Gebühren: 10 Pfg. für die 4 gespaltene Corpnussp. Kleinanzeigen 30 Pfg.

Hch-Redakteur: Wih. Neuert. Verantwortl. Redakteur: C. Trute.

Derenburg, Mittwoch, den 4. März 1903.

Druck und Verlag: Amalien-Druckerei Derenburg.

Sivische Gedenktage.

3. März.
1806. Emil Adolf Nökmähler in Leipzig geboren, ein um die Verbreitung naturwissenschaftlicher Volksbildung sehr verdienter Naturforscher.
1871. Paris wird von den Deutschen geräumt. — Wahlen zum ersten Deutschen Reichstag.
1878. Der Friede zu San Stefano bei Konstantinopel beendet den russisch-türkischen Krieg. — Krönung Papst Leo XIII.
1886. Friede zu Bukarest zwischen Serbien und Bulgarien.

Feimat und Lokales.

(Mittelungen über wichtige lokale Vorfälle sind uns sehr erwünscht.)

Derenburg, 3. März 1903.

⌋ Auf den im Interentenat vorl. Nummer angekündigten Vortrag des Herrn Civil-Ingenieur Krenschin machen wir auch an dieser Stelle besonders aufmerksam. Der Vortrag findet heute Dienstag, Abend 8 Uhr in Spröbels Hotel statt.

⌋ Neuartige Kartenbriefe werden demnach zur Ausgabe gelangen. Sie sind der Form und Ausstattung nach den jetzt in Gebrauch befindlichen entsprechend gearbeitet, jedoch aus hellblauem Karton ohne Wasserzeichen hergestellt. Neben diesen neuen Kartenbriefen werden die alten aus weißem Karton aufgebracht.

⌋ Falische Zwangsmarkenscheine der letzten wieder in großer Menge. Diese falsifikate sind ganz plumpe Nachahmungen, besonders die Rückseite ist zu beachten, die nur ein halb ausgeprägtes Wappen trägt. Auf vielen fehlt auch die Jahreszahl. Also Vorsicht!

⌋ Hale, 1. März. In vergangener Nacht hat es auf den Böden des Garzes noch einmal richtig geschneit. Trotzdem macht sich das Rechen des Frühlings auch im Gebirge bereits bemerkbar und haben die ersten Enten desselben, das Waldbüchelgöschchen und auch hier und da schon das Leberfischchen bereits ihre Blätter geöffnet.

⌋ Kattenf. 2. März. (Nord- und Selbstmordverrück.) Gestern Nacht etwa 12 Uhr hat bei am 11. Juni 1883 hier geborene Karl Bartels, Sohn des vor einigen Jahren beim Tamnanspannen pfändlich zu Tode gekommenen Handelsmannes Wilhelm B., in der Wohnung seiner Mutter auf der Haselgöschelstraße hieselbst seine etwa 5 Jahre ältere „Bräut“ Hoffmann aus Neuwerk, die in Blankenburg im Dienst ist, mit deren Einwilligung zu erschließen versucht, indem er ihr einen Revolverstich in die Stirn beibrachte. Darauf hat er sich selbst einen Schuß über dem rechten Auge beigebracht. Die Tat ist ausgeführt, als beide auf dem Sofa gesessen haben. Beide sind in das Kranenhaus zu Blankenburg gebracht. Bei dem Mörder ist die Kugel entfernt, während bei B. der offenbar schmerz verleiht ist, solches noch nicht gesprochen konnte. Die sofort verhängte Evidenmerke konnte noch beide vor ihrer Lieberführung ins Kranenhaus verhören, da dieselben nach ihrer ersten Betäubung vernunftfähig waren. B. hat nachher wiederholt nach dem Revolver verlangt, soll aber doch mehrfach geäußert haben: „Der Tod ist doch bitter!“ Die Familie Hoffmann soll angeblich erst von Belgien nach Neuwerk zugezogen sein.

73. Hauptversammlung des landwirtschaftlichen Vereins für Halberstadt und Umgegend.

[Fortsetzung.]

Den Freivortrag hielt Johann Herr B. Saake-Halle a. S. über „Die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der Landwirt-

schaft und deren Nebengewerbe.“

Einleitend führte er aus, daß bei einem Rückblick auf die neueren Fortschritte der Landwirtschaft sich die Landwirte im einzelnen wie in ihrer Gesamtheit Rechenschaft geben müßten über das, was sie getan haben, um ihrer Pflicht als Ernährer des Volkes mehr und mehr nachzukommen. Da könne im allgemeinen festgestellt werden, daß weder Wissenschaft noch Praxis stillstehend in habe in dem Maße als Mittel zur Verbesserung der Arbeitweise und zur Sicherung und Erhöhung der Erträge. Wenn neulich im Reichstage das bittere Wort gefallen sei, in der Landwirtschaft gebe es nichts mehr zu beleben, so muß solches Urteil von uns zurückgewiesen werden in dem vollen Bewußtsein dessen, daß auch heute noch frisches Leben und pflichtgetreues Streben, das seinen Stützpfeiler aufkommen lasse, in der Landwirtschaft herrsche.

Zu seinem eigentlichen Thema übergehend, berührte der Vortragende zunächst acherbäumliche Fragen und erwähnte an erster Stelle die bakteriologischen Arbeiten, die der Landwirtschaft tröstliche Ausblicke eröffnen in Bezug auf die Stickstoffversorgung der Kulturpflanzen. Es sei bekannt, daß alle unsere Kulturpflanzen Stickstoff verbrauchen, daß aber dieser Pflanzennährstoff in den meisten Kulturböden nicht in genügender Menge vorhanden sei. Von Stufe aus sei gar kein Stickstoff im Boden, der er in den Wurzeln, durch deren Verwitterung die Ackerfrume entstanden ist, fehle. Erst durch das Pflanzennährstoff selbst und die Kulturmaßnahmen sei dem Boden eine gewisse Menge Stickstoff einverleibt, die aber zur Erzielung der Höchsterträge nicht ausreichte. Die Leguminosen seien bekanntermaßen durch ihre Symbiose mit kleinen Lebewesen im Stande, den Luftstickstoff auszunutzen; durch ihren Anbau werde der Boden stickstoffreicher. Aber auch den andern Kulturpflanzen könne die überreiche Luftstickstoffquelle nicht verschlossen sein; denn nur so sei es erklärlich, daß solche Kulturpflanzen Jahrzehnte lang auf ein und demselben Felde ohne jede Stickstoffzufuhr angebaut, immer noch Erträge lieferten. Der dazu nötige Stickstoff sei teilweise durch Niederschläge und die Bodenabsorption in den Böden gekommen. Da aber im Boden dreimal so viel Stickstoff vorhanden sein müsse, als von den Pflanzen ausgenutzt werde, und diese Menge auf die vorige Zeit nicht herintomme, so sei anzunehmen, daß es im Boden selbst kleine Lebewesen gebe, die eine Symbiose mit den Kulturpflanzen den Luftstickstoff verarbeiten und den Boden einverleiben können als Quelle für die Stickstoffversorgung höherer Pflanzen. Tatsächlich seien solche stickstoff sammelnden Bakterien im Boden nachgewiesen. Wenn der von ihm gesammelte Stickstoff auch noch nicht ausreichte zur Erzielung der höchsten Ernten, so könne das bei der unerschöpflichen der Luftstickstoffquelle nur daran liegen, daß die Bodenbakterien nicht genügend arbeiten oder in zu geringer Zahl vorhanden sind. Um ihre Zahl und Arbeitsleistung zu steigern, sei auf die Bodenbearbeitung die größte Sorgfalt zu verwenden, damit die kleinen Lebewesen genügend Luft, Licht, Feuchtigkeit und Wärme erhalten. Es sei beobachtet worden, daß die Zahl der Bodenbakterien nach der Schwarzbrache die allergrößte war. Im intensiven Betriebe könne von einer Wiedererholung der Brache keine Rede sein, man erreiche in ihm daselbe, was die Brache bieten kann, durch die Nachkultur. Die Bodenbakterienquelle sei zwar noch eine junge Wissenschaft, sie habe aber schon gezeigt, daß der Boden nicht ein lebloses Gemisch von Sand, Ton und Huminstoffen sei, sondern ein Element, das den unerschöpflichen Lebewesen bewohnt werde, das damit für den Landwirt namentlich selbst etwas lebendiges werde, das gehörig gepflegt und behandelt werden müsse. Versäumnisse in dieser Be-

ziehung seien mit dem Düngersache nur schwer wieder gut zu machen. Nationale Bodenbearbeitung schaffe den Kulturpflanzen nicht nur einen passenden Standort, fördere nicht bloß die Aufrechterhaltung der Mineralstoffe des Bodens, sondern bedeute auch eine Verwechslung des Stickstoffkapitals der Wirtschaft.

Die Frage der Erhaltung des Stickstoffes, den die Wirtschaft selbst liefere, müsse zu Erörterungen über die Stalldüngerfrage führen. Die meisten chemischen Konzeptionsmittel des Stalldüngers seien nicht geeignet, den Stalldüngerstickstoff zu erhalten, wenigstens nicht zu wirtschaftlich gerechtfertigten Preisen. Es gelte nach wie vor, daß im Fallfall der beste Dünger gewonnen werde. Auf der Stall Düngerei müsse der Mist nach dem Prinzip „feist und feucht“ behandelt werden. Wölle man weiter gehen, so empfehle sich die Anwendung der Dörhren zur Auslaufung der Jauche und die Lieberführung des Düngers auf der Düngerschlütze mit Boden, alles altbekannte Grundsätze, die leider noch nicht genügend beachtet würden. Vor etwa 10 Jahren sei dem Stalldünger nahezu jede Bedeutung als Stickstoffträger abgesprochen worden. Heute sei man auf Grund von durchgeführter Versuche dazu gekommen, den Grundlag aufzustellen, daß ohne Stalldüngerschlütze die Höchsterträge aus der Feldwirtschaft nicht zu erreichen seien. Durch die für die tiefsten Verhältnisse nahezu in allen Punkten typischen Verluste in Landwirtschaft sei erwiesen, daß mit Stalldünger allein höhere Ernten zu erzielen seien als mit künstlichen Düngemitteln allein. Die alte Wahrheit, daß der Stalldünger die Seele des Ackerbaues sei, sei zu neuer Ehre gelangt und müsse erneut darauf hin, daß eine richtige Verbindung des Ackerbaues mit der Viehhaltung zu besten Ernten führe, wenn die Erzeugung des Stalldüngers nicht höher zu stellen komme, als die Verwendung, die er durch die Kulturpflanzen finde, wenn er rationell gelehrt und nur zu seinen Früchten verwendet werde, die ihm selber ausnützen. Die sichersten Früchte seien in dieser Beziehung die Nachfrüchte, Kartoffeln und Hülsen. Die Erzeugungskosten des Düngers seien davon abhängig, daß man nur leistungsfähige Tiere halte und diese in rationaler Weise mit Futtermitteln ernähre, welche die erforderlichen Nährstoffe am billigsten liefere. Der Landwirt müsse es verstehen, die eigenen Wirtschaft entflammenen Futtermittel zu möglichst billigen Preisen anzubauen und die zugekauften Kraftfuttermittel daraufhin zu prüfen, ob in ihnen die Einwirkung, um deren Jntaus es sich meist handele, auch am billigsten Erlas für die dem Boden durch die Ernten entzogenen Pflanzennährstoffe. Gänzlich zu entbehren seien freilich die künstlichen Düngemittel auch nicht, sie seien als Ergänzungsdünger zu verwenden. Anknüpfend der künstlichen Düngemittel sei daran hinzuweisen, daß die Salpetermineralien in Chile nicht mehr so umfangreich seien, um noch auf unabsehbare Zeit den jährlich steigenden Salpetermineralebedarf decken zu können. Nach 60 Jahren etwa werde der vorhandene Vorrat erschöpft sein. Wenn auch die Salpeterausbeute einzeln zu Ende gehen solle, brauche man sich wegen der späteren Verfrachtung der Pflanzen mit Stickstoff keinerlei Sorgen hinsichtlich der Bodenbakteriologie werde schon einen guten Ausweg zeigen. Auch solle es schon gelingen sein, den Luftstickstoff ohne Batterientätigkeit fest zu machen. Näheres sei allerdings über letzteren Punkt noch nicht bekannt geworden. (Schluß folgt.)

Strafkammer I.

B. Halberstadt, 28. Februar 1903.

Zm December vorigen Jahres stahl der vorbestrafte Mühlentnappe Leo Ramin aus

Hamburg, 21 Jahre alt, seinem Brotherrn aus der Kommode 115 M. bares Geld. Bei 2 Jahren Ehrverlust lautet das Urteil auf 6 Monate Gefängnis, welche der Angeklagte sofort verbüßen will.

In der Nacht zum 31. Januar 1903 wurden dem Kaufmann de Nupter in Halberstadt vermittelst Einritzigen 15 M. Geld verabschiedet. Dessen Diebstahl gemeinsam nach verabschiedeten Pläne ausgeführt zu haben, sind gekündigt, die Arbeiter Wilhelm Niehoff, 19 Jahre alt, und Robert Ernst Weißhaupt, 18 Jahre alt, beide aus Halberstadt. Das Urteil, bei dem sich beide bereuen, lautet für jeden auf 6 Monate Gefängnis.

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wird gegen den vorbestraften Bädermeister, Wilhelm Förster aus Dierowied, 41 Jahre alt, verhandelt. Wegen Bornahme unangätiger Handlungen an einem Rande in 2 Fällen und wegen Unterschande in 1 Falle lautet das öffentlich verhandelte Urteil auf 3 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust, welche Strafe der Angeklagte sofort antritt. Bei der verbotenen Handlungsweise des Angeklagten lag der Gerichtschoß von der Bemilligung mildernder Umstände ab.

Einmalig unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde wegen Strohkläuberverbreitens wider den Fischergesellen Wilhelm Eisold aus Egen, 25 Jahre alt, verhandelt. Nach dem öffentlich verhandelten Urteil ergiht der Angeklagte bei 2 Jahren Ehrverlust 10 Monate Gefängnis. Er bekennt sich bei dem Urteil.

Schwurgericht.

B. Halberstadt, 2. März 1903.

Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Pöge; Beisitzer: Landgerichtsrat Sonntag und Gerichtssekretär Haring; Vertreter der Anklagebehörde: Staatsanwalt Krüger; Gerichtsschreiber: Referendar von Nulle. Verteidiger für Schimpmann, Rechtsanwalt Deelen und für Silberbrandt, Rechtsanwalt Dr. Pomme, beide hier. — Geschworene: 1. Landwirt Nid. Kirchdorf, 2. Landwirt Otto Peters-Dübenstedt, 3. Amtmann Friedrich Wäde-Umheng, 4. Gärtnereibesitzer Udo Rabert-Johrsten, 5. Kaufmann Oscar Bauer-Galberstadt, 6. Oberamtmann Heinrich Zimmermann-Pfaff, 7. Mühlensbesitzer Gustav Kleinenzehle, 8. Gärtnereibesitzer Hermann Mettemörsleben, 9. Landwirt Wilhelm Pape-Mörsleben, 10. Fabrikbesitzer Christian Wendele-Wendeler, 11. Pianofortefabrikant Otto Gaedel v. Cronenthal-Halberstadt, 12. Kaufmann Carl Kaleyß-Wernigerode.

Aus der Untersuchungshaft vorgeführt wird der Steinergeselle Karl Schimpmann aus Dalldorf, 24 Jahre alt, welcher beschuldigt ist, am 29. September 1902 an einer Frauensperson unangätige Handlungen mit Gewalt vorzunehmen zu haben. Da nach den Sprüche der Geschworenen der Angeklagte schuldig ist, so lautet das Urteil gegen ihn bei erkannter Jubilierung mildernder Umstände auf 1 Jahr Gefängnis, wozu 3 Monate auf die erlittene Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht werden. Schimpmann bereuhigt sich bei diesem Urteil. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

Einmalig unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen den Bäckermeister Wilhelm Silberbrandt aus Blankers, 22 Jahre alt, wegen Missethat verhandelt, welche er am 7. November 1902 in der Nähe von Ellingerode verübt haben soll. Nach dem Sprüche der Geschworenen ist er schuldig der verbotenen Missethat unter Jubilierung mildernder Umstände. Der Gerichtschoß erkennt gegen ihn auf 9 Monate Gefängnis, rechnet ihm aber 3 Monate der Untersuchungshaft an. Der Angeklagte tritt die Strafe sofort an.

Die jetzt in vielen Colonialwaarenhandlungen eingeführten

Rabattmarken

fertigt zu billigen Preise an die
Amtsblattdruckerei.

Hausfrauen!

Aechten Verwendet nur noch
Brand-Coffee
Marke „Pfeil“
als besten, im Verbrauch billigsten
Coffee-Zusatz und Coffee-Ersatz
Niederlage bei Herren:
Engel, G. Käßiger

Verlangen Sie frei und umsonst
Hauptkatalog für
Nähmaschinen
aller Systeme und Zubehörtheile,
welche die besten und dabei die allerbilligsten
sind. — Wiederverkäufer gesucht
Theilzahlung gestattet.
H. Dietrich, Mechaniker,
Magdeburg,
Sünderstraße 21.

**Fleischbeschauer-
Atteste**
wieder vorrätig in
W. Neuert's Buchhandlung.

**Rheumatismus-
und Gicht-Kranken** theile ich aus Dank-
barkeit unentgeltlich mit, was meiner lieben
Mutter nach jahrelanger geistlicher Schmer-
zen sofort Binderung und nach kurzer Zeit
vollständige Heilung brachte.

Marie Grünauer, Köchin,
München, Buttermilchstr. 11/1 r.

Geldschränke,
eins- und zweithürig, Feuer- und Diebstahlsicher,
verkauft jetzt zu besonders billigen Preisen.

Paul Westermann

Nachf., Gebirgsfabrik, Magdeburg.
Man verlange Preisliste!

!!! Briefpapier !!!
!!! in Cassetten !!!

von den einfachsten bis feinsten
empfehl
W. NEUERT'S Buchhandlung,
Uckerstrasse 18.

Zahn-Atelier
von
Alwin Senff,
WERNIGERODE.
Sprechstunde:
Von 9-1 Uhr.
" 2-5 } Uhr.
Sonntags
von 9-1 Uhr.

**Strebel-
Tinte,**
Fläschchen 10 Pf.
empfehl die
Amtsblatt-Druckerei.

Eintritt frei! Vortrag Eintritt frei!

Heute Dienstag, den 3. März, abends 8 Uhr
halte ich im Hotel Sprögel einen

Vortrag über die Tätigkeit und Ziele
der königlichen Ansehungs-Kommission
für die Provinzen Westpreußen und Posen.

Ich werde besonders darauf eingehen, in welcher Weise der Staat gute
Wirtschaften an deutsche Kaufleute mit kleinem Kapital verkauft oder verpachtet,
so daß diese bei Fleiß gut vorwärts kommen müssen.

A. Krentzlin,

Leiter der Geschäftsstelle in Magdeburg, Arndstr. 5.

Die

Möbel-Versteigerung

seitens

des neuen Möbelmagazin der vereinigten Tischler-
meister i. Liq. in Halberstadt

wird am

Sonnabend, den 7. März cr.,

10 Uhr vormittags

im Geschäftslocal, Breitenweg 22 (Hof) fortgesetzt.

Dem geehrten Publikum von Derenburg und Umgegend die er-
gebene Mitteilung, dass ich am 1. März cr. die

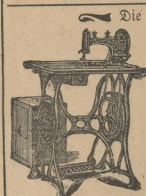
Molkerei

des Herrn Wittmund, Derenburg, übernommen habe. Es wird mein eifrigstes
Bestreben sein, nur eine erstklassige Butter, sowie reinste
Voll-, Mager- und Buttermilch zu liefern. Ich bin auch gerne bereit,
mit Wiederverkäufern, Handels- und Kausleuten in Verbindung zu treten,
und sichere prompteste Bedienung zu. Bei evtl. Aufträgen wolle man sich
in der Molkerei melden, die mit Ausnahme von 1/2-3 Uhr Nachm. stets
geöffnet. Es sind auch noch einige Ztr. Quarg pro Woche abzugeben.

Hochachtungsvoll

W. Henning, Molkerei-Besitzer,

Schwanebeck.



Die erste und in allen Orten eingef. Nähmaschinenfirma
S. Jacobsohn, Berlin C, Prenzlauerstrasse 45,
Vizepräsident des Verbandes deutscher Beamten-Vereine, eingeführt in
die in allen möglichen Gegenden Deutschlands von allen Seiten an-
erkannt besten Nähmaschinen mit reich ver-
ziertem Salon-Gestell, Spül-, Singer, starker Bauart, hocheleganter
Aufbaumilch-, Verhängel- und reich ver-
zierter Apparat für 45 Mark mit drei-
probekost- und fünfjähriger Garantie. Alle Systeme schwerer
Maschinen zu gewerblichem Betriebe: Ringschiffmaschinen Central
Bobbins mit Stenapparat und Anleitung, Schuhmacher-, Schneider- und Schnellnähmaschinen
mit großer Spule, sowie Roll-, Wrings- und Waschnähmaschinen zu billigen Fabrikpreisen.
Katalog und Anerkennungen gratis und franko. Maschinen, die nicht gefallen, nehme auf
Kosten zurück. Viele tausend Anerkennungen aus Beamten- und Privatkreisen kann ich
Original auf Wunsch einsenden.

Für Zahnkranke.

Zahnersatz aller Art, sowie amerikanische Gebisse

sowie Gaumenplatte, welche den Zahnbedürftigen die größten Vorteile bieten
in Halt- und Brauchbarkeit, naturgetreues Aussehen, dabei leicht und bequem
zu tragen.

Völlig schmerzlos

Neurotoden und Plombieren — Zahnschneiden, sowie Entfernung auch noch so
fest und tiefstehender Wurzel-
mittels Luftdruck

in Amerika überall mit dem größten Erfolg angewendet.

Gänzlich gefahrlos.

Reparaturen und Umarbeiten. Spezialität: Gold-
-z Kronen- -z Brückenarbeiten.

H. Schuette,

Frau Schuette,
Zahnspezialistin.

Halberstadt, amerik. Dentist,
Gartenweg 6 (Ecke Siegelstr. u. Plan-
tage) im Hause des Herrn Dr. Crohn.

Frau Schuette,
Zahnspezialistin.

Tüchtige Arbeiter-Familie

nebst tüchtigem Knecht, die helfen können,
suchen sofort oder später Stellung.

Suche

sofort und zum 1. April

Köchin, Kochlehrlinge unter
sehr günstigen Bedingungen, bessere

Mädchen für feine Privathäuser,
Mädchen für Haus und Küche,
auch für Geschäftshäuser, Wirtschafterinnen.

z. Jüngere Mädchen, z. welche zu Dien
konfirmiert werden, erhalten leichten, ange-
nehmen Dienst.

Friederike Grahn, verwitw. Hausbrandt,
Stellungsvermittlerin,
Halberstadt, Weingarten 29.

NB. Empfehle für Derenburg u. Umgegend
mein Stellenvermittlungsbureau angelegent-
lichst. D. O.

Selbsteingemachten

Sauerkohl,
2 Pfd. 15 Pf.

grüne Bohnen,
2 Pfd. 25 Pf.

empfehl C. A. Rahmann.

Federkasten

in grosser Auswahl sind zu billigen Preisen
eingetroffen in

W. Neuert's Buchhandlung,
Uckerstrasse 18.

Zeigen Sie es

in der „Amtl. Derenburger
Zeitung“ an, wenn Sie
Personal benötigen,
eine Stellung suchen,
ein Zimmer,
eine Wohnung zu vermieten
haben oder solche suchen,
etwas zu verkaufen haben
oder kaufen wollen.

Der Erfolg wird
nicht ausbleiben.

Neu eingetroffen:

Schreibhefte
ohne Linien,
Griffel

W. Neuert's Buchhandlung,
Uckerstrasse 18.

Ganzes

haus

in guter Lage der Stadt
zu mieten gesucht.

Hierunter 3. 100 Magdeburg an
die Exped. ds. Bl.

Corned Beef

in feinsten Qualität empfehl
G. Käßiger.

1 schönes Piano

kreuzsaitig, Aufbaum, ist billig zu verkaufen.
Adr.: Weidenslaufer, postlagernd hier.

Lehrlings-Gesuch.

Suche zu Dien jungen Mann aus acht-
barer Familie als Lehrling.

Max Rössel,
Barbier und Friseur,
Derenburg.